

Juli 1990

ai-Index: AMR 29/26/90

amnesty international

EL SALVADOR

FALLBEISPIELE VON MORDEN DURCH UNIFORMIERTE SOLDATEN

Übersetzung: amnesty international
El Salvador-Koordinationsgruppe
Postfach 1124
7400 Tübingen 1

Verbindlich ist das englische Original.

Zusammenfassung

Das beigegefügte externe Papier dokumentiert jüngere Fälle von Mord, 'Verschwindenlassen' und Folter in El Salvador. Die Liste der aufgeführten Fälle ist bei weitem nicht vollständig, verdeutlicht aber die typischen Formen der Menschenrechtsverletzungen.

Einige der Fälle wurden von einer amnesty international Delegation nach El Salvador (April/Mai 1990) untersucht, die ersten Erkenntnisse wurden in einer Pressemitteilung am 26 Juni veröffentlicht.

'Verschwindenlassen', Folter und Mord findet weiterhin in El Salvador statt, obwohl zivile und militärische Behörden wiederholt Gegenmaßnahmen versprochen. Mitglieder von Kooperativen, Gewerkschaftler und Kirchenmitglieder werden am stärksten verfolgt.

Mindestens zwanzig Morde den Todesschwadronen, die sich oft aus Mitgliedern von Militär und Polizei rekrutieren, wurden seit Anfang des Jahres dokumentiert. Diese Morde und andere Morde, die von Soldaten verübt wurden, wurden von den Behörden bisher nicht untersucht. Weiterhin wurde wenig für die Aufklärung der Fälle der in Haft 'Verschwundenen' getan. Zeugenaussagen von Häftlingen belegen die fortgesetzte Anwendung von Folter während des Verhörs bei Polizei und Militär.

Amnesty international begrüßt die Bereitschaft der Regierung, Menschenrechtsfragen zu diskutieren, sowie die geplanten Reformen der Regierung, wie die Einrichtung einer Menschenrechtskommission innerhalb der Streitkräfte und die Schaffung eines Büros in der Justiz, wo 24 Stunden am Tag nachgefragt werden kann, ob eine Person verhaftet wurde.

Jedoch sieht amnesty international die dringende Notwendigkeit, für konkrete Maßnahmen, um Häftlinge zu schützen, und die Verantwortlichen für die Übergriffe zur Verantwortung zu ziehen. Fehlende Untersuchungen von Menschenrechtsverletzungen lassen sonst den Eindruck entstehen, daß Mord und Folter weiterhin angewandt werden kann.

Roberto Vasquez, Leiter einer Kooperative

Roberto Vasquez, Präsident der El Carmen Landwirtschaftskooperative in Zacatecoluca, La Paz, und ein Mitglied der Vereinigung der Landwirtschaftskooperativen (FEDECOOPADES), wurde bei einer Durchsuchung der Kooperative durch Soldaten des destacamento militar de ingenieros de las fuerzas armadas (DMIFA) am 20. April 1990 erschossen. Ein Nachbar beobachtete vier Soldaten, die nach den Schüssen Roberto Vasquez trugen. Er war noch am leben und flehte die Soldaten an, ihn nicht mehr zu quälen. Die Soldaten ließen Roberto liegen und hinderten den Nachbarn daran, ihm zu helfen. Eine Stunde später war Roberto tot.

Die Soldaten blieben die ganze Nacht in der Kooperative und ließen niemanden an den Toten heran. Sie behaupteten, er sei ein Guerillero. Am nächsten Tag berichtete die Presseabteilung der Armee (COPREFA), ein Guerillero sei bei einem Gefecht auf der Kooperative getötet worden. Die Nachbarn berichteten jedoch daß, keine Gefechte stattgefunden hatten an dem Tag. COPREFA hat seit dem eine offizielle Untersuchung des Vorfalls angekündigt, aber nach dem Wissen von amnesty international gab es keine Ergebnisse.

Francisco Sanchez, Tagelöhner (jornalero)

Francisco Sanchez wurde am 22. May 1990 ohne Warnung von Soldaten erschossen, als er die Treppe des Hauses von einem Freund in San Francisco Gotera, Morazán, heraufging. Die Soldaten (destacamento militar no4, dm4) waren einige Stunden früher in der Stadt angekommen und in einem Teil des Hauses untergebracht.

Nachbarn fanden seine Leiche am nächsten Morgen. Später kam ein Offizier der Einheit zu dem Haus, begleitet von Soldaten in Zivil, um sich für den Vorfall zu entschuldigen. Nach dem Wissen von amnesty international sind die verantwortlichen Soldaten nicht angeklagt worden.

Morde im Stil der Todesschwadrone

Eine nichtidentifizierte Leiche eines ca. 30 Jahre alten Mannes wurde am 31. Mai 1990 in dem Einkaufszentrum von Santa Ana gefunden, zwei Blocks von dem Hauptquartier der nationalen Polizei entfernt. Die Leiche hatte tiefe Schnitte im Gesicht und an den Armen, und das linke Auge war ausgestochen worden. Mitarbeiter von Menschenrechtsorganisationen glauben, daß der Mann anderswo getötet worden war und dann an dem Platz abgeladen wurde.

Eine Reihe von nicht identifizierten Leichen mit Folterspuren wurden in den Straßen von San Salvador, Santa Ana und San Miguel in den letzten Monaten gefunden. Obwohl es in den meisten Fällen keine Zeugen für die Morde gab, deuten die Umstände auf die Taten von

Todesschwadronen hin, die sehr wahrscheinlich von Militärs in Zivil ausgeführt werden.

Carlos Colucho Lainez, Gewerkschafter

Carlos Colucho Lainez war 40 Jahre alt, Bauarbeiter und Mitglied der Bauarbeitergewerkschaft, wurde am 20. März 1990 von zwei in zivil gekleideten Männern erschossen, während er in Tonacatepeque, San Salvador, arbeitete. Die beiden Männer kamen zur Baustelle und sagten Carlos Colucho, daß sie mit ihm abrechnen wollten. Als Carlos Colucho weglief, schossen die beiden Männer. Bevor die Mörder die Baustelle verließen, sagten sie den anderen Arbeitern, sie wären Mitglieder der Luftwaffe, und alle Zeugen sollten sich aus der Sache heraushalten, sonst geschähe ihnen das gleiche. Trotz einer Voruntersuchung durch die Nationalgarde und dem Friedensrichter sind die Verantwortlichen nicht identifiziert worden.

Angel Maria Flores

Julia del Carmen Ponce, beide Arbeiterinnen auf einer Kooperative

Die beiden waren bekannte Mitglieder der Vereinigung der Landwirtschaftskooperativen (Fedecoopades) und wurden am 31. Dezember 1989 in Chalchuapa, Santa Ana, von zivil gekleideten, bewaffneten Männern verhaftet. Ihre Verhaftung wurde von den örtlichen Behörden und den Militärstellen abgestritten.

Am elften Januar 1990 wurden ihre Leichen mit Folterspuren und Schußwunden an der Straße von San Salvador nach Santa Ana gefunden. (siehe auch den Bericht über 'Verschwindenlassen' und Ermordungen von Landarbeitern in Ahuachapán)

Folter

Ein Lehrer im Gewahrsam von der Nationalgarde und der Finanzpolizei

Ein spanischer Lehrer, der in Chalatenango arbeitete, wurde am 4. Juni 1990 von Mitgliedern der Nationalgarde in den Randbezirken von San Salvador verhaftet. Er berichtete, daß sie ihn zu einem Militärposten gebracht hatten. Dort verband man ihm die Augen, schlug ihn und drohte ihm, ihn zu ermorden. Er wurde in die Rippen geschlagen und mit Zigarretten an den Armen verbrannt. Die Nacht über durfte er nicht schlafen und war an den Füßen gefesselt.

Am nächsten Tag wurde er in Unterwäsche in der Sonne festgebunden, bis er Verbrennungen ersten Grades bekam. Er wurde dann zum Hauptquartier der Nationalgarde gebracht und von dort zum Hauptquartier der Finanzpolizei, wo er weiter verhört wurde. Ein Arzt

untersuchte ihn. Man drohte ihn an, ihn mit elektrischen Schocks und anderen Methoden zu foltern. Nach einem Fluchtversuch wurde er von mehreren Polizisten schwer geschlagen. Nach zweieinhalb Tagen in Haft wurde er ohne Anklage entlassen und man sagte ihm, er solle das Land innerhalb der nächsten 72 Stunden verlassen.

Bericht eines Kirchenmitarbeiters

Ein Kirchenmitarbeiter von Sonsonate wurde im Mai 1990 von Soldaten der sechsten Einheit (dm6) in Sonsonate verhaftet. Nach Berichten der Kirche in El Salvador wurde er im Hauptquartier der dm6 drei Tage über seine Arbeit in der Gemeinde verhört. Während der Verhöre waren seine Augen verbunden, er wurde in den Bauch und an den Kopf geschlagen, mit einem Gewehrkolben schlug man ihm in den Rücken. Dreimal wurde er an den Handgelenken aufgehängt, wobei die Hände auf den Rücken gebunden waren. Nach drei Tagen wurde er der Nationalgarde übergeben und vier Tage später entlassen.

Zwei Kirchenmitarbeiter, die mit ihrer Familie von der Finanzpolizei verhört wurden

Ein Ehepaar, beide bekannte Mitglieder der Gemeinde, wurden mit ihren beiden Töchtern, 2 und 4 Jahre alt, und dem Bruder und der Schwester der Ehefrau im April 1990 verhaftet. Sie wurden in das Hauptquartier der Finanzpolizei gebracht. Die Kinder wurden von den Eltern getrennt und die ganze Familie über die Arbeit in der Gemeinde verhört. Die Schwester der Ehefrau wurde ausgezogen und während der langen Verhöre sexuell belästigt. Die 4 Jahre alte Tochter wurde lange über die Arbeit ihres Vaters befragt. Der Vater wurde nach zwei Tagen in das Mariona Gefängnis verlegt unter der Anklage, mit der FMLN zusammenzuarbeiten. Die anderen Familienmitglieder wurden nach einem Tag freigelassen.

Zwei Berichte von der Haft bei der dm7

Ein Auszug eines Berichtes, der von einem 42 Jahre alten Kooperativmitglied der Delegation von amnesty international gegeben wurde. Er wurde drei Tage von der siebten Einheit der Streikräfte (dm7) in Ahuachapán im März 1990 festgehalten.

'Sie schlugen meine Beine mit einem Stock oder vielleicht mit einem Gewehr, ich konnte es nicht sehen, nur die Schläge fühlte ich. Ich war nackt...sie schlugen mich überall, auf die Brust, auf die Arme vom Ellenbogen aufwärts und auf die Bein, sie schlugen mit einem Gewehr auf meine Zehen. Später kam ein anderer der sagte, er würde mich bestrafen. Sie banden ein Seil an meine Handschellen und zogen mich daran nach oben, meine Arme

waren immer noch auf den Rücken gefesselt. Sie schlugen mich auf die Brust.'

Auszug eines Berichtes für amnesty international von einer Kirchenmitarbeiterin, die im November 1989 von der Finanzpolizei verhaftet worden war.

'Sie stülpten mir die 'capucha' (eine Gummikaputze, innen mit Kalk beschichtet) über... der Druck und das Gefühl zu ersticken war zu viel für mich... sie sagten zu mir: 'Da du nicht gestehen willst hängen wir dich auf.' Dann hingen sie mich an den Füßen auf. Ich fühlte, wie sich mein Kopf drehte. Es war schrecklich. Dann wurde ich ohnmächtig...nachdem sie mich traten, zogen sie mich an den Haaren hoch und brachten mich zu einem Platz wo eine Art Faß stand. Sie tauchten meinen Kopf in das Wasser darin, es war sehr kalt, mit Eisstücken drin...nach einer Weile fühlte ich nichts mehr. Dann sagten sie: 'Gesteh, gesteh, daß Du eine Guerrillera bist'.'

Tod in der Haft

Julian Rosales Lopez, Schreiner

42 Jahre alt, aus Ciudad Delgado, San Salvador, wurde am 2.2.1990 von Mitgliedern des atlatl Battallion verhaftet. Sie behielten ihn für einen Tag in der Kirche von San Joscortes und brachten ihn danach an einen unbekanntem Ort. Seine Familie fragte nach ihm in verschiedenen Militärstationen und Haftorten, aber die Haft wurde nirgends betätigt. Am 8. Februar sagte man ihnen, er wäre im Hauptquartier der nationalen Polizei in San Salvador gestorben. Eine Autopsie der Leiche belegt, daß Julian Rosales an schweren Kopfverletzungen starb, die ihm in der Folter der nationale Polizei zugefügt wurde. Verletzungen im Brust- und Bauchbereich waren ebenfalls nachweisbar.

'Verschwundene'

Oscar Armando Garcia Jimenez, 16, Tagelöhner (jornalero)
Mauricio Adalberto Cerna Grijalva, 16, Student
Raul Edgardo Mejico Ibarra, ca. 16, Arbeiter
Milton Mauricio Penate Chachagua, 21, Bäcker

Oscar Garcia Jimenez wurde am 26. April 1990 aus seinem Haus von einem Sergeant der 7. Einheit (dm7) geholt und in einem pick up an einen unbekanntem Ort gebracht. Nach dem Wissen von amnesty international ist er noch immer 'verschwunden'. Oscar Garcia wurde im Dezember 1989 für drei Tage im Hauptquartier der dm7 festgehalten, wo er drei junge Männer sah, deren Schicksal ebenfalls unbekannt ist:

Der 16 Jahre alte Mauricio Cerna Grijalva, ein Student aus Ariquizaya, Ahuachapán, und sein Freund Raul Mejico Ibarra, die am 23. Dezember 1989 vor dem Haus von Raul

Mejico in Atiquizaya von fünf bewaffneten Männern in Zivil verhaftet wurden, vermutlich Angehörige der Geheimdienstabteilung (sección 2) der dm7. Sie wurden in einen Kleinbus ohne Nummernschilder gedrängt und an einen unbekanntem Ort gebracht. Milton Pemate Chachagua wurde ebenfalls am 23. Dezember verhaftet und in demselben Kleinbus abgeholt.

Nach seiner Entlassung im Dezember informierte Oscar Garcia die Familien der 'Verschwunden' Männer. Deshalb wurde er von dem Sergeant der Geheimdienstabteilung der dm7 überwacht, der ihn dann später auch abgeholt hatte.

Rogelio Renderos Panameno, 16, Tagelöhner

Am Nachmittag des 30. März 1990 wurde Rogelio Renderos Panameno von Soldaten des Kavallerieregiments (regimiento de caballeria) abgeführt, als er gerade vor seinem Haus in Santa Tecla, La Libertad, Musik hörte. Später sah ihn ein Freund in einem Kaffeefeld sitzen, umringt von Soldaten. Seitdem ist sein Verbleib ungeklärt. Seine Familie und Menschenrechtsorganisationen machten Anfragen bei dem Hauptquartier des Kavallerieregiments, jedoch ohne Erfolg.

Juan Antonio Vasquez Gerardo Antonio Saldana Salazar
 Julio Cesar Vasquez José Eladio Saldana Salazar
 Leonardo Perez Nunez Juan Saldana Salazar,
 alle landwirtschaftliche Arbeiter auf der Kooperative San Cayetano in Ahuachapán

Sie verschwanden nach einer Verhaftung durch Männer in Zivil und Soldaten der dm7 am 5. und 29. Dezember 1989. (siehe auch den ai Bericht über 'Verschwindenlassen' und Ermordungen von Landarbeitern in Ahuachapán)

Erick Romero Canales, 17, Student

Ein Student aus Apopa, San Salvador, wurde am 18. November 1989 von Soldaten der ersten Infanteriebrigade (primera brigada de infanteria) verhaftet.

Er wurde über Nacht in einer Militärstation zwei Blocks von seinem Haus entfernt festgehalten. Seine Mutter durfte ihn besuchen und Essen bringen. Dort erzählte der Leutnant der ersten Brigade ihr, er hätte Order, ihren Sohn wegen Verdachts der Mitgliedschaft der FMLN zu verhaften.

Am nächsten Morgen sah die Mutter, wie ihr Sohn in einem Jeep der ersten Brigade weggefahren wurde. Sie hatten seine Augen verbunden und Handschellen angelegt. Seitdem ist sein Verbleib ungewiß. Seine Mutter frängt wiederholt im Hauptquartier der ersten Brigade und in Polizeistationen der Stadt an, aber ohne Erfolg. Ein

Haftprüfungsverfahren (habeas corpus) und Anfragen an das Militär und an die Justiz durch Menschenrechtsorganisationen waren ebenfalls erfolglos.

Die Mutter berichtete, daß ihr der Leutnant zehn Tage nach der Verhaftung erzählt hatte, ein höherer Offizier hätte Befehl für die Erschießung des Jungen gegeben. Der Leutnant habe jedoch gemeint, man müsse dem Jungen noch eine chance geben, da nicht sicher sei, ob er ein guerrillero sei oder nicht. Sie berichtete weiterhin, man habe ihr gedroht, die Suche nach ihrem Sohn aufzugeben.

Tito Salvador Figueroa Burgos

Ein 17 Jahre alter Busschaffner (cobrador) aus San Salvador, der von Mitgliedern der ersten Infantriebrigade auf der Straße nach Mejicanos am 16. Dezember 1989 verhaftet wurde. Seine Familie fragte in allen Polizeistationen und Militärgarnisonen der Stadt nach ihm, jedoch ohne Erfolg. Er blieb 'verschwunden'.

Angriffe des Militärs auf Zivilisten

Zwei Verletzte bei einem Angriff der Militärs auf die Flüchtlingssiedlung in Santa Marta

Zwei teenager wurden verletzt als Soldaten der zweiten Einheit (dm2) das Feuer auf Zivilisten in der Gemeinde Santa Marta, Department Cabamas, eröffneten, eine Gemeinde, die von ehemaligen Flüchtlingen wiederbesiedelt wurde. Nach einer Untersuchung vor Ort berichtete Tutela Legal, die Menschenrechtsorganisation der Erzdiözese von San Salvador, daß am 16. Mai 1990 die Soldaten nach einem zwei Kilometer entfernten Gefecht mit der FMLN die Siedlung von den Bergen aus beschossen. Tutela Legal sagte, daß es keine Hinweise für Schüsse aus der Siedlung gibt oder daß der Angriff von der FMLN durchgeführt wurde.

Morde, die der FMLN zugeschrieben werden

José Angel Sanches, ehem. Mitglied der dm2

Die Leiche von José Angel Sanchez, einem ehemaligen Soldaten der zweiten Einheit, wurde am 14. Mai 1990 im Fluß Lempa in Jutiapa, Cabamas, von Familienmitgliedern gefunden. Die Leiche war im fortgeschrittenen Verwesungszustand und zeigte Merkmale der Mißhandlung. Seine Augen waren ausgestochen worden, seine Haare herausgerissen und seine rechte Hand abgeschnitten. Seine Familie hält die FMLN für den Mord verantwortlich und Nachbarn wiederholt von der Guerilla mit dem Tode bedroht wenn sie weiterhin über den Mord sprechen würden.

José Santiago Calderon, Kommissar der Nationalen Polizei

Am 20. Mai 1990 wurde José Santiago Calderon von zwei bewaffneten Männern in Zivil angehalten, als er gerade mit seiner Freundin in der Nähe der Stadt Chalchuapa, Santa Ana spazieren ging. Die Männer verlangten von ihm seine Papiere und daß er die Hände hochnehmen soll. Als er das tat, wurde er von einem der beiden Männer erschossen. Salvadorianische Menschenrechtsgruppen rechnen den Mord in Anbetracht des Berufes des Opfers der FMLN zu